

31. Oktober 1942 folgende Steigerungen der mengenmäßigen Anlieferung festgestellt:
Treibgemüse + 42,8 %, Blattgemüse + 21,8 %,
Kohlgemüse + 111,5 %, Wurzelgemüse + 36,8 %,
Frühhemüse + 44,8 %.

Steigende Anlieferungen an die Bezirksabgabestellen

In dem um fast 50 % gestiegenen Umsatz der Bezirksabgabestellen spiegelt sich die Marktleistung des deutschen Gemüsebauern. Nimmt man die zur Zeit noch nicht festgestellten Umsätze aus den Gebieten, die durch Versandorteiler in steigendem Maß in direkter Erzeugung beim Erzeuger erzielt wurden...

Es wurden von der Gesamternte über Bezirksabgabestellen erzielt: 1939/40: 62,1 %, 1940/41: 65,1 %, 1941/42: 71,3 %.

Diese Steigerung des Anteils der Erzeugung an der Gesamternte ist vor allen Dingen auch dadurch herbeigeführt worden, daß durch künftige Verdrängung des Sammelstellennetzes auch kleinere Mengen erzielt und dem Verbraucher zugeführt wurden.

Sicherung des großstädtischen Marktes als Absatzplatz und als Versorgungsaufgabe

Vor diese Aufgabe stellt auch das Jahr 1943 wieder die Gartenbauwirtschaft. Es wird in seinen Anforderungen nicht bescheidener sein. Ein fester, günstig verlauteter Winter hat die Möglichkeit gegeben, aus guter Wintergemüseernte Vorräte zu sammeln, die bis in das späte Frühjahr reichen müssen.

Bei allen Schwierigkeiten, die sich aus dem Mangel an ausgebildeten Arbeitskräften ergeben, darf dabei die Leistung nach der Qualität nicht leiden. Die bestehenden Vorschriften jetzt beachten, bedeutet nichts anderes als dem Verbraucher gerade im Krieg die besten Produkte zu beschaffen, auf die er auch durch die höheren Preise, die er zu zahlen hat, ein Recht hat.

stand. Diese Aufgaben wurden bewältigt, obwohl es selbstverständlich auch bei den Bezirksabgabestellen an fachmännisch ausgebildetem Personal mangelt und der Bezirksabgabestellenleiter oft sein eigener Buchhalter und Sammelstellenleiter sein muß.

des Kreisleiters Sammelstellen der NS-Frauenenschaft eingerichtet wurden, über die dann erhebliche Mengen Gemüse dem Kasseler Markt zugeführt wurden. „Deshalb muß in der Kriegswirtschaft das Erfassungsnetzwerk stärker auch nach unten hin ausgebaut sein als in der Friedenswirtschaftlichen Marktordnung“, sagt Schmidt.

Wir haben die Witze aus Schmidt's Kaffeehaus. Die Großstadt als ernährungswirtschaftliche Aufgabe über das noch ältliche Maß gebracht, um seine Beachtung allen in der Marktordnung tätigen Mitarbeitern zu empfehlen und um auf die von Staatssekretär Herbert Haack herausgegebene Zeitschrift „Deutsche Karawans“ auch hier wieder aufmerksam zu machen.

Ernennung im Reichsernährungsministerium

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft, Oberregierungsrat Hees zum Ministerialrat ernannt.

In der Reichsdienststelle des Reichsernährungsministers wurden ernannt: Dipl. Landwirt, Dr. Reinhard Ohnesorge zum Landwirtschaftsrat (im Wehrdienst), Dipl. Landwirt, Dr. Erwald Seyfarth zum Landwirtschaftsrat, Dipl. Landwirt, Dr. Klaus Wittern zum Landwirtschaftsrat.

Politische Streiflichter

Zerschlagene Winterhoffnungen. Wieder einmal sind die Hoffnungen, die sich unsere Gegner für den Winter und vor allem für den November des vergangenen Jahres ausgespart hatten, in ein Nichts zerfallen.

Britische Methoden

Unter dem Mäntelchen zivilisatorischer Erregungsgeschichten, humaner Phrasen und christlicher Heuschrecke haben die Briten seit Jahrhunderten eine imperialistische Politik mit verabscheuungswürdiger egoistischer Geschäftemacherei durchgesetzt. Wo England mit Bestechung und Verrat nicht weiter kam, da hat er rücksichtslos den Terror angesetzt, um zum Ziel zu kommen.

Aus der Arbeit der Hauptvereinigung auf dem Sektor Baumschulen
Unsere Haltung entscheidet den Erfolg

Von Karl Faber, Berlin, Unterabteilungsleiter in der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft

Bei einem Rückblick auf die Lage des Gartenbaus im Jahre 1942 ergibt sich für keine Sparte unseres Berufs ein derart schwerer Stand, wie gerade für unsere Baumschulen. Und hier sind es wiederum die Obstbaumschulen, deren Lage im Augenblick noch am ungünstigsten ist.

Gerade diese Aussicht soll und muß dem einzelnen Betriebsführer auch für das vor und liegende Jahr 1943 den Antrieb geben, alles einzusehen, um möglichst schnell wieder zu ansehnlichen Pflanzenbeständen zu kommen. Wie trotzlos mühte die Lage sein, wenn durch die Einwirkungen des Krieges für Baumschulpflanzen kein Absatz wäre und die Hoffnung auf Absatzmöglichkeiten in weiter Ferne läge.

Die Eigenart des deutschen Obstbaus verlangt, daß der Neuaufbau durch die deutschen Baumschulen vorgenommen wird. Jede Einheitlichkeit und größere Planung ist nur möglich, wenn die dazu berufenen Baumschulen, d. h. die vom Reichsnährstand als marktfähig anerkannten Baumschulen, die Hauptlast bei der Beschaffung der Bäume auf eigener Anzucht tragen.

Wenn die Beschaffung von Bäumlingen auch auf große Schwierigkeiten stößt, so kann die augenblickliche Lage jedoch nicht als Dauerzustand angesehen werden. Was irgendwo für die Beschaffung von Bäumlingen unterlagen in größten Mengen getan werden kann, wird geschehen.

Neuordnung vorzunehmen, um auch durch die Festsetzung unbedingt erforderlicher Preise eine der wichtigsten Voraussetzungen für die verstärkte Anzucht von Baumschulpflanzen zu schaffen. Es muß immerhin betont werden, daß die Preise für die meisten Baumschulpflanzen wohl genügen, solange wir mit normalen Wintern zu tun hatten.

Die zu lösenden Aufgaben, die es nunmehr in Angriff zu nehmen heißt, sind so überaus wichtig, daß es auf den verstärkten Einsatz jedes einzelnen ankommt, der überhaupt mit der Sache zu tun hat.

Die Gemüseerzeugung bleibt vordringliche Aufgabe

So gern wir uns an Blumen freuen und sie in unseren Zimmern pflegen oder sie in geschmackvollen Aufmachungen in den Schaufenstern unserer Blumenläden bewundern, so hat doch jetzt das Wort zu gelten: Je weniger Blumen wir in unseren Blumenläden sehen, desto richtiger ist die Einstellung der Blumengärtner. So lange gärtnerische Gemüse zu unseren Hauptnahrungsmitteln nicht die Befolge bilden, sondern das Hauptgericht darstellen, so lange wird auch von unseren Gartenbauern gefordert werden, Gemüse und noch mehr Gemüse anzubauen.

Die Parole für das Jahr 1943 wurde für die Blumen- und Zierpflanzenbetriebe bereits am 5. November 1942 durch die Veröffentlichung der Richtlinien der Hauptvereinigung über die Umstellung der Blumen- und Zierpflanzenbetriebe auf Gemüsebau gegeben. Trotzdem nunmehr 65 % der Gesamtglasfläche mit Gemüse bepflanzt sein muß, wird auch die Anzucht von Blumen, wenn auch nicht in bisherigem Umfang, so doch weiter betrieben werden.

Hauptabteilungsleiter: Dirk Doegen, 4 J. Wehrmacht; Herr. Walter Arangel, Berlin-Altgarten. - Verlag: Österreichische Verlagsgesellschaft, Berlin SW 65, Rosenthaler Str. 1 - Druck und Anzeigenannahme: Trowitzsch & Sohn, Frankfurt (C.). - Anzeigenleiter: Arno Pätzold, Frankfurt (C.).

sollen sich die Juden, Briten und Amerikaner, und wer sonst sich dieser Kriegsverbrecherclique zugesellt hat, nicht wundern, wenn sich diese furchtbare Waffe einmal gegen sie selbst wendet. England hat in den Angriffen deutscher Kampfflugzeuge während des vergangenen Jahres einen Vorgeschmack davon bekommen, was es heißt, Deutschland herauszufordern.

\*) Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den in Nr. 12 des „Gartenbauwirtschaft“ vom 24. 12. 1942 veröffentlichten Aufsatz von Prof. Dr. Oberst: „Unsere Aufgabe zur Ernährungssicherung“.